

test

WEITERBILDUNG

Information und Beratung
Kurs- und Produktsuche
Geeignete Angebote erkennen
Fördermöglichkeiten

KOMPAKT

E-LEARNING





Flexibel bleiben

E-Learning trägt den Unterricht vom Klassenraum in die individuelle Welt der Lerner. Bildung wird zur persönlichen Angelegenheit.

Glaubt man dem Soziologen Richard Sennett, stehen Studenten in ihrer Karriere vor elf Jobwechseln und dem dreimaligen Kompletttausch ihrer Wissensbasis. Willkommen in der Wissensgesellschaft, kann man da nur sagen. Flexibel sollte er also sein, der Arbeitnehmer der Zukunft. Standardisiertes Wissen hilft unter solchen Bedingungen nicht weiter; das Lernen ist zur individuellen Angelegenheit geworden. Wer Arbeit bekommen möchte, muss sich je nach Bedarf die nötigen Kenntnisse aneignen und nicht – wie bisher – das lernen, was alle büffeln, und hoffen, es einmal gebrauchen zu können.

► Lernen per PC und Internet

Eine Lernform für diese neue Art der Wissensvermittlung ist Electronic Learning: E-Learning soll die Qualität lebenslangen Lernens erhöhen und außerdem den Zugang zu Wissen für viele überhaupt erst möglich machen. E-Learning steht für elektronisch unterstütztes Lernen, also für das Lernen mithilfe von Computertechnik und Internet. Formen des E-Learnings sind

- Lernsoftware oder Computer Based Trainings (CBT) auf Speichermedien wie CD-ROM oder DVD.

- Online-Kurse oder Web Based Trainings (WBT) im Internet oder auch im Intranet von Unternehmen.
- Blended Learning, eine Kombination von E-Learning- und Präsenzunterricht-Phasen.

► An der Akzeptanz fehlt es noch

Erfüllt hat E-Learning die Erwartungen der Bildungsexperten aber noch nicht. Die unbestritten vorhandenen Vorteile der neuen Lernform – zum Beispiel zeitlich und örtlich unabhängiges Lernen – wiegen deren Nachteile noch nicht auf. Das liegt zum Beispiel an der Qualität der Produkte und Online-Kurse: Viele CBTs etwa haben nur wenige interaktive Elemente oder sind wie ein Lehrbuch aufbereitet. Auch die beim E-Learning häufig begrenzten Möglichkeiten, mit anderen Lernern zu kommunizieren und Lernerfolge zu kontrollieren, schreckt viele Interessierte ab. Noch fehlt es E-Learning an der Akzeptanz der Lernenden.

Doch die Qualität hat sich verbessert: So wird nun mehr Wert auf das pädagogische Design von CBTs und Kursen gelegt, und die zentrale Rolle, die Trainer und Tutoren bei WBTs für den Lernerfolg haben, wird berücksichtigt.

ADRESSEN

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Robert-Schuman-Platz 3, 53175 Bonn,
Tel. 02 28/10 70, www.bibb.de

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Hannoversche Straße 28-30, 10115 Berlin,
Tel. 0 1888/5 70, www.bmbf.de

Deutsches Netzwerk für E-Learning Akteure e.V. D-Elan
Kruppstr. 82 - 100, 45 145 Essen,
Tel. 02 01/8 09 08 04, www.d-elan.org

Forum Distance-Learning e.V.
Fachverband für Fernlernen und Lernmedien
Doberaner Weg 22, 22 143 Hamburg,
Tel. 0 40/67 57 02 80, www.forum-distance-learning.de

Gesellschaft für Pädagogik und Medien e.V.
Gadebuscher Str. 12, 12619 Berlin
Tel. 0 30/90 21 20 18, www.gpi-online.de

Ibi – Institut für Bildung in der Informationsgesellschaft
c/o TU Berlin FR 0–1
Franklinstraße 28/29, 10587 Berlin
Tel. 0 30/39 90 24 00, www.ibi.tu-berlin.de

Staatliche Zentralstelle für Fernunterricht ZFU
Peter-Welter-Platz 2, 50 676 Köln,
Tel. 02 21/9 21 20 70, www.zfu.de

www.weiterbildungsblog.de

test Herausgeber und Verlag
STIFTUNG WARENTEST,
Lützowplatz 11–13, 10785 Berlin,
Telefon 030/26 31–0, Telefax 030/26 31 27 27
Internet: www.stiftung-warentest.de

Chefredakteur: Hubertus Primus
Abteilungsleitung: Dr. Walther Kösters
Projektleitung: Alfred Töpfer, Dr. Michael Cordes
Redaktion: Thorsten Breustedt

Weiterbildungstests

Die Weiterbildungstests werden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert.
Internet: www.weiterbildungstests.de

Kommunikation ist ein Schlüssel

Die E-Learning-Anbieter haben erkannt, dass Technik längst nicht alles ist – was der Qualität der Produkte und Kurse zugute kommt.

Als Lernform der Zukunft gefeiert und dann auf den Boden der (wirtschaftlichen) Tatsachen gelandet, gilt E-Learning nun als Alternative in der beruflichen Weiterbildung.

► Was E-Learning ausmacht

In aller Kürze umrissen, ist E-Learning Lernen mithilfe eines Computers – sei es, um ein CBT zu bedienen, das Lernmaterial zu verschicken oder die Kommunikation zwischen Tutoren und Lernern sowie den Lernern untereinander möglich zu machen.

E-Learning ist wie Fernunterricht eine Weiterbildungsform, bei der sich Lehrende und Lernende nicht oder nur selten zu Gesicht bekommen, da sie meist räumlich voneinander getrennt sind.

Die Euphorie um E-Learning verführte die Entwickler anfänglich dazu, sich auf die technologischen Möglichkeiten der Lernform zu konzentrieren. Die Qualität des Produktes und dessen inhaltliche, methodische und situative Gestaltung für die Lernenden wurde aber vernachlässigt. So kam und kommt die Pädagogik vielfach zu kurz.

Dennoch ist E-Learning eine Alternative für Weiterbildungs-Interessierte. Denn die Vorteile liegen auf der Hand:

- zeitliche und räumliche Flexibilität des Lernens, um sich zum Beispiel berufs begleitend weiterzubilden
- die Möglichkeit, die Lerninhalte und das Lerntempo selbst zu bestimmen

- schnell aktualisierbare Inhalte
- das Lernen im direkten Arbeitszusammenhang („Learning on demand“)
- die Möglichkeit für Menschen mit körperlichen Einschränkungen, neue Bildungsmöglichkeiten wahrzunehmen.

► Die Katze im Sack kaufen

Auf der anderen Seite hat E-Learning auch seine Nachteile gegenüber anderen Lernformen: So kauft man beim am häufigsten genutzten E-Learning-Medium, dem CBT, meist die Katze im Sack – durch detaillierte Produktinfos glänzenden CBTs jedenfalls selten.

WBTs werden meist von Personen genutzt, die ohnehin sehr viel im Internet unterwegs sind. Sie haben oft nur begrenzte Möglichkeiten, mit anderen Teilnehmern oder den Lehrenden zu kommunizieren – aus pädagogischer Sicht ein Sündenfall.

Und Blended Learning gibt es nahezu ausschließlich in innerbetrieblichen, also nicht für den Verbraucher frei zugänglichen Seminaren.

Fakt ist, dass nicht jeder Lerner und jedes Thema für das Lernen via Computer und Internet geeignet ist: E-Learning erfordert ein hohes Maß an Disziplin und Selbstorganisation, da man beim Lernen in der Regel auf sich allein gestellt ist. Zudem sollte man die Konsequenz besitzen, über längere Zeiträume am Ball zu bleiben. Auch ohne Medienkompetenz und technische Aus-

rüstung steht man beim E-Learning auf verlorenem Posten. Abgesehen davon, dass natürlich auch das Thema der Weiterbildung zu den eigenen Interessen und Vorkenntnissen passen sollte, muss man wissen, dass nicht jedes Thema für das elektronische Lernen geeignet ist.

► Wie Sie Qualität erkennen

Es liegt auf der Hand, dass es beim E-Learning leichter ist, fachliches Wissen als Handlungskompetenzen zu erlernen. Praktische Fertigkeiten sind via Bildschirm nun einmal schwer zu vermitteln. So bietet sich etwa für handwerkliche Themen an, zumindest die praxisrelevanten Themen im Präsenzunterricht zu lehren. Andererseits sind Themen rund um Computer und EDV mit Abstand die häufigsten beim E-Learning, gefolgt von Wirtschaft, Recht und Verwaltung.

Folgende Kriterien sollten Sie im Hinterkopf behalten, wenn Sie sich über die Qualität eines E-Learning-Produktes oder -Kurses Gedanken machen:

- So banal es klingt, sollte das Thema erschöpfend behandelt, aber nicht mit überflüssigen Aspekten überfrachtet werden. So müssen die Inhalte auf die Zielgruppe zugeschnitten sein.
- Das beste Thema nutzt aber nichts, wenn es nicht gut aufbereitet ist. So sollte man während der Navigation innerhalb eines CBTs oder WBTs immer wissen, wo man sich gerade auf der Be-



nutzeroberfläche befindet. Die Themen sollten ansprechend gestaltet und modular aufgebaut sein. Informations- und Trainingssequenzen sollten getrennt sein. Wichtig ist der Einsatz von Lernhilfen, etwa einer Stichwortsuche.

- Gut zu Gesicht stehen einem E-Learning-Produkt auch interaktive Elemente. Das müssen nicht immer technisch anspruchsvolle Optionen sein. Auch die Möglichkeit, seine Lernerfolge selbst zu kontrollieren, lassen sich unter dem Stichwort Interaktivität subsumieren – zum Beispiel mit der Integration von Aufgaben mit Lösungsschlüssel.

- Was die Anforderungen an Technik und Software-Ergonomie angeht, sind

die europäischen Bildschirmrichtlinien gemäß der Norm DIN EN ISO 9241 relevant: Damit soll sichergestellt werden, dass die Produkte auch für den Laien bedienbar sind und Informationen verständlich präsentiert werden.

- Die sogenannten Produktinformationen – also das, was auf der Verpackung eines CBTs oder im Internet zu einem WBT steht – sollten zentrale Punkte wie Zielgruppe, Lerninhalte, Angaben zum Hersteller oder Systemvoraussetzungen beschreiben.

► **Ein altes Problem bleibt**

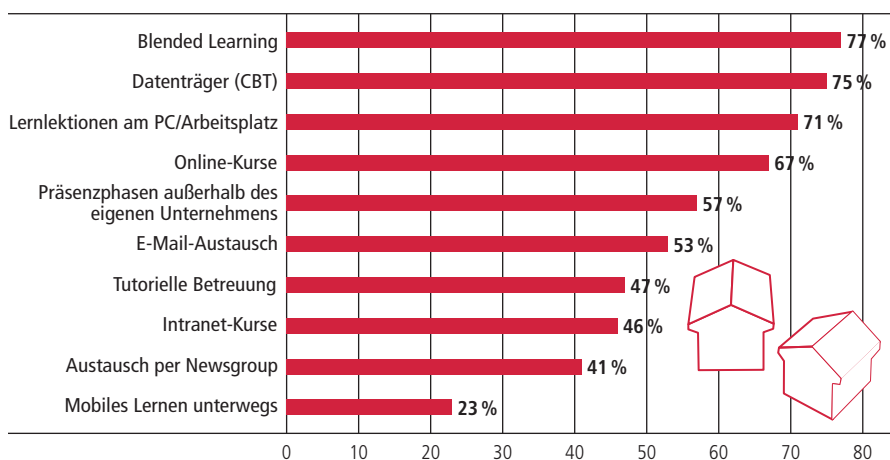
Bei der derzeitigen Marktlage, die von den CBTs dominiert wird, lässt sich ein

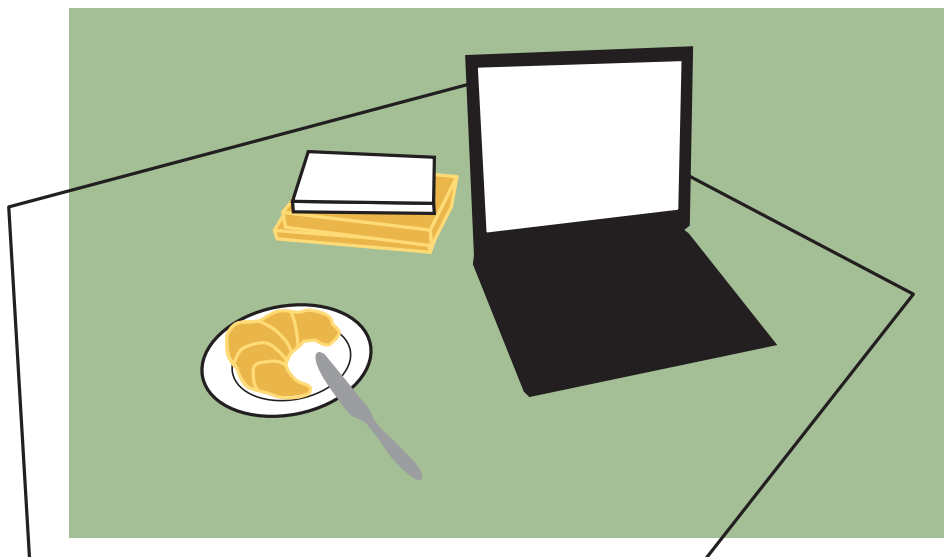
altes Problem aber nicht lösen: Viele Weiterbildungs-Interessierte wünschen sich auch beim E-Learning, mit anderen Teilnehmern zu kommunizieren und über weitere Möglichkeiten der Erfolgskontrolle zu verfügen.

Das verspricht Marktchancen für WBTs, die solche Möglichkeiten eher bieten. Die Lehrenden sollten dann möglichst nonstop ansprechbar sein, Treffen organisieren und Online-Lerngemeinschaften (zum Beispiel Chats, Online-Foren oder virtuelle Klassenzimmer) moderieren und gleichzeitig als Fachexperten zur Verfügung stellen – so könnte das WBT der Zukunft aussehen. In diesem Zusammenhang ist die Prognose vieler Experten folgerichtig, dass die Bedeutung von CBTs und WBTs im Vergleich zum Blended Learning zurückgehen wird: Der Wunsch, Mitstreiter in ähnlichen Lernsituation kennenzulernen und echten Kontakt mit ihnen zu pflegen, ist oft vorhanden. Bislang gibt es aber solche Lösungen in der beruflichen Weiterbildung, die dem privaten Verbraucher offensteht, nur selten. Bei solchen Maßnahmen streben die meisten Teilnehmer einen geregelten Abschluss an. Das Spektrum reicht vom Schulabschluss über berufliche Qualifizierungen bis zum Hochschulzeugnis. Keine Garantie für einen guten Kurs, aber der Nachweis, dass er inhaltlich und didaktisch geprüft wurde, ist die Zulassung bei der Staatlichen Stelle für Fernunterricht (ZFU). Sie prüft und zertifiziert Online-Kurse, die zu über 50 Prozent in räumlicher Distanz stattfinden und mit einer Prüfung abschließen.

Gewünschte E-Learning-Formen

Blended Learning ist en vogue: Die Kombination von elektronisch unterstütztem Lernen und herkömmlichem Präsenzunterricht entwickelt sich bei unselbstständig Beschäftigten zur bevorzugten Variante beim E-Learning. (Quelle: Institut für Medien- und Kompetenzforschung, Fallzahl: 146)





Zeit lassen

Wenn Sie einen E-Learning-Kurs machen möchten, sollten Sie Zeit für die Suche einplanen. Mit Glück ist sogar eine Förderung drin.

► Suche

Wenn Sie per CBT oder WBT lernen möchten, sollten Sie sich gut informieren, verfügbare Demoversionen testen und sich – wenn möglich – beraten lassen. Zuvor sollten Sie sich aber einen Überblick über das vorhandene Angebot verschaffen und schauen, welcher Kurs für Sie infrage kommt.

Online-Kurse finden Sie über das InfoWeb Weiterbildung (www.iwwb.de). Auf Angebote des virtuellen Lernens spezialisiert ist die Datenbank des Bundesinstituts für Berufsbildung (www.eldoc.info). Und das Forum Distance-Learning stellt Kurse unter www.forum-distance-learning.de vor.

Einen Besuch wert sind auch die Länderportale, die über regionale Angebote informieren. Einen Überblick erhalten Sie beim Deutschen Bildungsserver unter www.bildungsserver.de (Buttons Erwachsenenbildung – Weiterbildung in den Ländern).

Eine Möglichkeit, gezielt nach Lernsoftware zu suchen, sind zum Beispiel die Datenbanken vom Institut für Bildung in der Informationsgesellschaft (www.bs-atlas.de) sowie der Gesellschaft für Pädagogik und Kommunikation (www.gpi-online.de).

► Beratung und Information

Wenn Sie sich für einen konkreten E-Learning-Kurs interessieren, drucken Sie sich zunächst das Infomaterial zum Kurs auf der Website des Anbieters aus. Nutzen Sie dann die Möglichkeit, sich zumindest telefonisch beraten zu lassen. Überlegen Sie vor dem Anruf genau, welche Informationen Sie noch brauchen, und haken Sie wenn nötig nach, wenn Fragen offen bleiben (siehe auch Kasten „Beraten lassen“).

► Förderung

Die Anbieter informieren Sie auch über bestehende Fördermöglichkeiten. Wer sich auf anderem Wege über Fördermöglichkeiten informieren möchte, kann sich beim InfoWeb Weiterbildung (www.iwwb.de) unabhängige Beratungsstellen vor Ort herausuchen.

Meister-Bafög kann zum Beispiel eine Alternative sein: Wer einen Abschluss über dem Niveau der Gesellen-, Gehilfen- oder Facharbeiterprüfung anstrebt, hat gute Chancen, Geld zu bekommen (www.meister-bafoeg.de). Auch der Fiskus trägt seinen Teil zur Förderung bei: Weiterbildungskosten können Sie bei der Steuererklärung als Werbungskosten absetzen.

Beraten lassen

- Vor der Buchung eines Kurses sollten Sie sich vom jeweiligen Anbieter beraten lassen. Dabei sollten Sie prüfen, ob der Kurs zu Ihren beruflichen Zielen passt, ob er Ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessert und ob Sie die notwendigen Vorkenntnisse mitbringen.

- Wer sich über die neuesten Entwicklungen an der Schnittstelle E-Learning/Weiterbildung informieren will, findet im Internet zahllose Quellen, zum Beispiel das preisgekrönte Weblog Weiterbildungsblog (www.weiterbildungsblog.de).

Fördern lassen

Die Wirtschaft ist sehr aktiv bei der Finanzierung von Weiterbildungen: Etwa ein Drittel der Firmen haben Betriebsvereinbarungen oder das Thema mit den Gewerkschaften in Tarifverträgen geregelt. In größeren Firmen weiß der Betriebsrat, ob es Zuschüsse gibt; in kleineren führt der Weg zur Förderung über den Chef, der vom Sinn der Weiterbildung zu überzeugen ist. Für Präsenzphasen beim Blended Learning können Sie in einigen Bundesländern Bildungsurlaub beantragen. Mehr zum Beispiel unter www.iwwb.de/aktuelles/bildungsurlaub.

Checkliste

Will ich mich wirklich weiterbilden?

Wenn Sie auf die Suche nach einer Weiterbildung per E-Learning sind, sollten Sie sich zuvor über Ihre persönlichen und beruflichen Ziele Klarheit verschaffen.

- Überlegen Sie, was Sie beruflich erreichen wollen und welche Kenntnisse und Fähigkeiten Ihnen dazu fehlen. Wo liegen Ihre Interessen, Stärken und Schwächen?
- Sie haben entschieden, sich per E-Learning weiterzubilden? Wägen Sie ab, ob diese Lernform wirklich für Sie geeignet ist. Listen Sie zum Beispiel Vor- und Nachteile auf, die sich daraus für Sie, Ihren Job und Ihre Familie ergeben. Ein Vorteil könnte zum Beispiel sein, sich die Zeit zum Lernen frei einteilen zu können. Nachteilig wäre etwa, wenn ein Austausch mit anderen Lernern nicht immer möglich ist.
- Prüfen Sie, ob Ihr Interesse an der geplanten Weiterbildung so stark ist, dass Sie den Arbeits- und Zeitbelastungen langfristig gewachsen sind. Gute Anbieter informieren in der Regel über die voraussichtliche Lerndauer ihres Produktes.
- Klären Sie, welche Förderungen für Sie infrage kommen könnten (zum Beispiel Meister-Bafög). Fragen Sie auch Ihren Arbeitgeber, ob er Ihre Weiterbildung unterstützt. Kalkulieren Sie die Kosten: Bei Fernlehrgängen können neben der Kursgebühr Fahrt- und Übernachtungskosten durch zusätzliche Präsenzveranstaltungen anfallen.

Wie finde ich das richtige Angebot?

Wenn die Lernform E-Learning die richtige für Sie ist und Sie auch wissen, wohin die Reise thematisch gehen soll, steht nun die Suche nach einem geeigneten Angebot an.

- Verschaffen Sie sich einen Überblick über das Angebot, zum Beispiel beim InfoWeb Weiterbildung (www.iwwb.de). Auf E-Learning spezialisiert ist die Datenbank des Bundesinstituts für Berufsbildung (www.eldoc.info). E-Learning- und Fernlehrcurse finden Sie bei der Staatlichen Zentralstelle für Fernunterricht unter www.zfu.de und beim Verband DistanzE-Learning (www.forum-distance-learning.de). Nach Bildungssoftware können Sie unter www.bs-atlas.de oder www.gpi-online.de suchen.
- Informieren Sie sich über möglichst mehrere Angebote: Vergleichen Sie die Maßnahmen mit gleichem Ziel und Inhalt: bei Kursen zum Beispiel auf tutorielle Begleitung, Teilnehmernaustausch, Präsenzunterrichtsangebote und Kosten.
- Filtern Sie die Angebote heraus, die für Sie in Betracht kommen, und notieren Sie Fragen, die nach der Lektüre des Infomaterials offen bleiben.
- Wenn Sie einen Kurs buchen wollen, rufen Sie ruhig den Anbieter an und lassen Sie sich beraten. Im Gespräch sollten alle Fragen zu Zulassungsbedingungen, Teilnahmevoraussetzungen, Arbeitsmarktchancen, Abschlüssen etc. geklärt werden.

Woran erkenne ich einen guten Kurs?

Online-Kurse zur beruflichen Weiterbildung gibt es viele. So erkennen Sie einen guten E-Learning-Anbieter.

- Fernlehrgänge und ein Teil der Online-Kurse werden von der Staatlichen Zentralstelle für Fernunterricht (ZFU) zugelassen. Achten Sie darauf, dass Ihr Fernlehrgang ein ZFU-Siegel samt Zulassungsnummer hat. Dann können Sie sicher sein, dass der Kurs inhaltlich und didaktisch überprüft wurde. Eine Garantie für einen guten Kurs ist das Siegel allerdings nicht.
- Achten Sie darauf, dass das Informationsmaterial bzw. das Internet-Portal des Anbieters vollständige Angaben über Ziel, Dauer, Abschluss und Gliederung des Kurses enthält. Auch die Teilnahmevoraussetzungen, die Kosten sowie Ort, Dauer und Häufigkeit von Präsenzveranstaltungen müssen genannt werden. Fehlen diese Angaben, haken Sie beim Kursanbieter nach.
- Erkundigen Sie sich, wie der Kursanbieter die individuelle Betreuung bei Lern- und Motivationsproblemen sichert. Fragen Sie nach, wie und wann die Tutoren ansprechbar sind. Erkundigen Sie sich, ob Online-Lerngemeinschaften vermittelt werden.
- Nehmen Sie an unentgeltlichen Probelektionen teil oder prüfen Sie verfügbare Demoversionen – zum Beispiel auf den Websites der E-Learning-Anbieter. Fragen Sie auch Freunde oder Kollegen nach Kursen, die sie weitergebracht haben.